

Comic

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50%

38%

62%

DIE ERSTEN 38% AUS LE COR-

- 1) Brief an Ritter, 15. 12. 1911.
- 2) Karte an Ritter, 15. 12. 1911.
- 3) Karte an Ritter, Nov. (?) 1911.
- 4) Matthey (1888 - 1969), Maler, war Edouards Begleiter bei dessen Münchenaufenthalt.
- 5) Die «Maillol» war eine kleine Terrakottafigur, die Edouard aus Griechenland mitgebracht hatte.
- 6) Brief an Ritter, 1. 11. 1911.
- 7) Ritter zit. in Brief an Ritter vom 8. 3. 1912.
- 8) Brief an Ritter, 8. 3. 1912.
- 9) Die übrigen Aquarelle hatten u. a. folgende Sujets: Fiesole, Siena (Piazza del Campo), Potsdam (Sanssouci), Frankfurt (Dom), Gairovo (Kirche), Istanbul (Seraï und Friedhof Eyüp), Pompeji (Forum). Vgl. Cuvici, Gresléri et al., «Le Corbusier. Il linguaggio delle pietre».
- 10) «Suisse libérale» vom 25. April 1912.
- 11) «Le National suisse» vom 1. Mai 1912.
- 12) Auf der Rückseite des die Propyläen darstellenden Aquarells notierte Edouard: «Skandal! - L'Éplatténier ist rasend.»
- 13) Brief an Osthaus, 27. 3. 1912.
- 14) Brief an Ritter, 15. 10. 1912.



Nach der Rückkehr aus dem Orient wohnte Edouard vier Wochen beim ehemaligen Lehrer L'Éplatténier.



In dieser Stadt habe ich mehr denn je die Seele eines Einsiedlers.¹⁾

Anfang Dezember 1912 zog er in ein alleinstehendes Bauernhaus, «Couvent» (Kloster) genannt.



Ich fühle mich fremd hier.²⁾ Das Land ist unfreundlich, und die Tannen sind so sympathisch wie eine Säge, die dich verstümmeln wird.³⁾



Geklopft hatte Mitbewohner Octave Matthey.⁴⁾

Edouard, du hast mir gestern deine «Maillol»⁵⁾ (...) gezeigt. Willst du jetzt meine Statue sehen kommen?... Alles ist abgemacht: Sie wird vorgeben zu schlafen. Komm auf den Zehenspitzen. Sie wird nicht sprechen.¹⁾



Es war eine Freundin Octaves.

Wie soll man es mit den Frauen anstellen? Für eine Nacht jene des freundes entwenden?... Hetären, die den Koitus akzeptabel machen?⁶⁾



Zwei Tage später entstand aus der Erinnerung ein Aquarell.

Es wurde vom 13. 4. bis zum 20. 5. 1912 in Neuenburg ausgestellt. Die vier wichtigsten Bilder jedoch, die Edouard dort präsentierte, ...

...hatte er auf der Akropolis gemalt. Sie bildeten den Kern des Zyklus «Sprache der Steine».

Freund William Ritter, aus München angereist, stättete der Ausstellung einen Besuch ab. Er geizte nicht mit Ratschlägen:



Richten Sie es so ein, dass man daran denkt, dass Sie auf die Akropolis gegangen sind.⁷⁾

O welch Anstachler und Ironiker Sie sind! Das Fleisch und das Blut unter meiner Haut wissen es und erinnern sich!⁸⁾

SPRACHE DER STEINE⁹⁾
Ch. Ed. Jeanneret
ARCHITECT DER ATELIERS D'ART RÉUNIS

Seine Steine sprechen nicht. Sie schwätzen. Sie sind überflüssig.¹⁰⁾

Wahrscheinlich wird sich dieser Architekt nicht mehr lange auf die Malerei verlassen.¹¹⁾

SKANDAL!¹²⁾

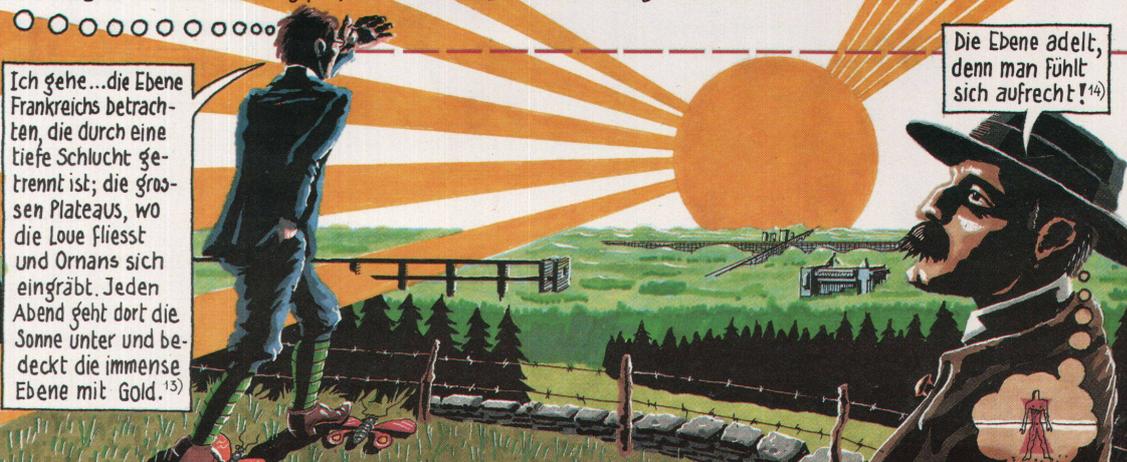
Die Heimat mit ihren verkrüppelten Horizonten ist nicht grosszügig.⁸⁾

Mein Blick ist horizontal, und die Tierchen auf dem Weg sieht er nicht. Ich fühle mich brutal.⁶⁾

Öfters stieg er auf die nahen Juragipfel, um sehnsüchtig über die Landesgrenze zu starren.

Ich gehe... die Ebene Frankreichs betrachten, die durch eine tiefe Schlucht getrennt ist; die grossen Plateaus, wo die Loue fliesst und Ornans sich eingräbt. Jeden Abend geht dort die Sonne unter und bedeckt die immense Ebene mit Gold.¹³⁾

Die Ebene adelt, denn man fühlt sich aufrecht!¹⁴⁾



grösster

BUSIERS LEBEN

Sohn

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC DER KUNSTGESCHICHTSSCHREIBUNG

VON SAMBAL OLEK
ANGEZEITELT VON BENEDIKT LÖDERER

Nachdem Vaters Atelier abgebrannt war, ging ein alter Wunsch Edouards in Erfüllung.

Wir, Vater und Mutter, sehen nun das begehrte Häuschen als die langersehnte Lösung.¹⁾



Eine Lähmung befällt mich, wenn Aufträge (...) realisiert werden müssen. Denn in jedem Volumen, in jedem Detail und Ensemble steckt die Möglichkeit, einen Parthenon zu machen...³⁾



Unverzüglich nahm er den Entwurf des Häuschens, «bei dem ich der absolute Meister bin», in Angriff. Wie würde es aussehen?

1) Brief der Mutter an Edouard vom 22. 10. 1911.

2) Tagebucheintrag des Vaters vom 17. 4. 1912.

3) Brief an Ritter, 24. 3. 1914.

4) Brief an Ritter, 15. 12. 1911.

5) Brief an Ritter, 10. 12. 1913. Die Grundrisskizze stammt aus demselben Brief.

6) Diese Zeichnung ist von mir. Eine Skizze Edouards, die die Akropolis aus dem identischen Blickwinkel zeigt, ist jedoch in J. Petit, L.C. lui-même, S. 42, abgebildet.

7) Die Villa hat ein pyramidenähnliches Schrägdach, das

Edouard der Vorschrift gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, plante. Seine ursprüngliche Intention war ein Flachdach (vgl. Brooks, The L.C. Archive, Bd. I, S. 5).

8) Tagebucheintrag des Vaters vom 28. Mai 1912.

9) M. Gauthier, Le Corbusier, S. 37. Die schmucklose Villa steht am chemin de Pouilleret Nr. 12. Sie bildet einen fremdkörper inmitten der Villen Fallet, Jaquemot und Stotzer (die Edouard entworfen hatte) sowie der Villa L'Éplattier.

10) Brief an Ritter, 1. 5. 1914.

11) Brief an Ritter, 15. 10. 1912.

Bereits Mitte 1912 war der Bau soweit fertig, dass er beurteilt werden konnte. Nur das Dach fehlte noch.

Es ist gross! Es ist sehr gross! Was wird das uns bloss kosten?!

Das ist der Ruin meines ganzen Unterrichts!

Aber einige Stellen leben und sind beseelt. Ein örtlicher Anachronismus spricht nicht gegen mich. Im Gegenteil: Von fern den Blick auf sich ziehend, beschwört es (das Haus) andere Landstriche herauf, ... vor allem das Meer.¹⁰⁾

Entspannung suchte er am Flugtag vom 15. Okt. 1912. Bippert, Kulturredaktor bei der «Sentinelle», stieg kühn in Cobionis Kiste.



Einer der einzigen, die sich hier für die Kunst interessieren, die etwas davon verstehen ... ein Franzose übrigens.¹¹⁾



Zwei Männer, die den Lebensatem in hundertfacher Stärke verkörpern (da in der Menge die Kraft des Lebens so gut wie null ist), ...



... werden in der gleichen Sekunde getötet.¹²⁾ Das ist typisch für die hiesige Stadt.¹¹⁾